

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	7
Abkürzungsverzeichnis.....	13
Abbildungsverzeichnis.....	18
Einführung	19
1. Grundlagen der Niederlassungsfreiheit von Kreditinstituten imuropäischen Wirtschaftsraum.....	21
1.1. Die primärrechtlichen Vorgaben für das EG-Bankrecht.....	21
1.2. Scheitern eines europäischen Kreditwesengesetzes	22
1.3. Die Niederlassungsrichtlinie – Gebot der Inländerbehandlung.....	23
1.4. Erste Bankrechtskoordinierungsrichtlinie – Schaffung einheitlicher Zulassungsvoraussetzungen	24
1.5. Das Weißbuch über die Vollendung des Binnenmarkts.....	28
1.6. EuGH-Judikatur als Wegbereiter der Bankrechtsintegration.....	29
1.7. Einheitliche Europäische Akte (EEA)	31
1.8. Bank-Zweigniederlassungsrichtlinie.....	32
1.9. Die 2. Bankrechtskoordinierungsrichtlinie – Meilenstein der Bankrechtsintegration	33
1.10. Die weiteren Schritte der Bankrechtskoordinierung im Überblick	38
2. Der Europäische Paß als sekundärrechtliche Ausgestaltung der Niederlassungs- und Dienstleistungsfreiheit.....	40
2.1. Grundsatz und dogmatische Einordnung	40
2.2. Wer kann vom Europäischen Paß (einheitliche Zulassung) Gebrauch machen?	43
2.3. Wie kann der Europäische Paß wahrgenommen werden?.....	44
2.4. Welche Geschäfte sind vom Europäischen Paß umfaßt?.....	47
2.5. Österreichische Umsetzung.....	49
2.6. Umsetzung in Frankreich.....	49
2.7. Tätigkeiten, die nicht unter den Europäischen Paß fallen	52
3. Die Zweigstelle – Begriff und Abgrenzung	54
3.1. Begriff der Zweigstelle	54

3.1.1. Europarechtliche Begriffsdefinition.....	54
3.1.2. Aufsichtsrechtliche Definition in Österreich	55
3.1.3. Gesellschaftsrechtliche Definition in Österreich.....	57
3.1.4. Aufsichtsrechtliche Definition in Frankreich	59
3.1.5. Gesellschaftsrechtliche Definition in Frankreich	60
3.2. Abgrenzung der Zweigstelle von sonstigen Formen des Marktzuganges	61
3.2.1. Abgrenzung zur Dienstleistungsfreiheit (Art 49 EGV).....	61
3.2.2. Abgrenzung zur Repräsentanz.....	63
3.3. Rechtstatsächliches zu Zweigstellen.....	64
4. Das Anzeigeverfahren zur Errichtung einer Zweigstelle	68
4.1. Einführung.....	68
4.2. Das Ausgangsverfahren.....	69
4.2.1. Verständigung der zuständigen Behörde des Herkunftsmitgliedstaats.....	69
4.2.2. Prüfung der Mitteilung durch die Behörde des Herkunftsmitgliedstaats.....	74
4.3. Das Zugangsverfahren	80
4.3.1. Errichtung der Zweigstelle.....	80
4.3.2. Verfahrensschritte vor der Behörde des Aufnahmemitgliedstaats.....	81
4.3.3. Bereiche der Residualaufsicht des Aufnahmemitgliedstaats	83
4.3.4. Mitteilung der Bestimmungen, die das Kreditinstitut im Aufnahmemitgliedstaat aus Gründen des Allgemeininteresses einzuhalten hat	85
4.4. Verfahrensrechtliche Folgen bei Änderungen der Anzeige	90
4.5. Errichtung weiterer Zweigstellen.....	93
5. Das zweigstellenerrichtende EWR-Kreditinstitut als Adressat des Rechts des Aufnahmemitgliedstaats	95
5.1. Einleitung und Abgrenzung	95
5.2. Kurzübersicht zu den Folgeabschnitten.....	98
6. Regelungskataloge im nationalen Bankrecht	100
6.1. Der österreichische Regelungskatalog.....	100
6.2. Der französische Regelungskatalog.....	103

7. Nationale Residualkompetenzen auf Grundlage der KRL	110
7.1. Anwendungsvoraussetzungen	110
7.2. Liquidität (Art 41 Abs 1 KRL)	111
7.3. Währungspolitik (Art 41 Abs 2 KRL)	113
7.4. Statistische Informationen (Art 29 Abs 1 KRL)	115
7.5. Residualkompetenz und europarechtliche Begrenzung von Informations- und Meldepflichten	121
7.6. Bezeichnungsschutz (Art 18 KRL)	122
7.7. Aufsichts- und Sanktionsbefugnis des Aufnahmemitgliedstaats	123
7.7.1. Europarechtliche Grundlagen	123
7.7.2. Österreichische Umsetzung	126
7.7.3. Französische Umsetzung	130
8. Nationale Residualkompetenzen auf Grundlage anderer sekundärrechtlicher Normen	132
8.1. Anwendungsvoraussetzungen	132
8.2. Die Bank-Zweigniederlassung-Richtlinie (BZN-RL)	132
8.3. Die Dritte Geldwäsche-Richtlinie (3. GW-RL)	137
8.4. Einlagensicherungs- (ESRL) und Anlegerentschädigungs-Richtlinie (AERL)	140
8.5. Richtlinie über Märkte für Finanzdienstleistungen (MiFID)	144
8.6. Richtlinie über Zahlungsdienste im Binnenmarkt (Zahlungsdienste-RL)	147
9. Regelungen des Aufnahmemitgliedstaats im Allgemeininteresse	149
9.1. Vorbemerkung	149
9.2. Grundsätze	149
9.2.1. Die Niederlassungsfreiheit als Auslegungsmaßstab	149
9.2.2. Der Begriff des Allgemeininteresses in der KRL	151
9.3. Die Anwendungsvoraussetzungen im einzelnen	153
9.3.1. Zwingende Gründe im Allgemeininteresse	154
9.3.2. Keine vorhergehende Harmonisierung durch Richtlinien	155

9.3.3. Nichtdiskriminierung von Ausländern.....	156
9.3.4. Keine Überschneidung mit bereits vorhandenen Vorschriften im Herkunftsmitgliedstaat.....	157
9.3.5. Objektive Notwendigkeit (Geeignetheit und Verhältnismäßigkeit)	158
9.3.6. Beweislastverteilung	162
9.3.7. Mitteilung der Rechtsvorschriften im Allgemeininteresse	162
9.4. Die Vorschriften des österreichischen Regelungskataloges im Allgemeininteresse.....	163
9.4.1. Klassifizierung nach anerkannten Gründen des Allgemeininteresses	163
9.4.2. Verbraucherschützende Regelungen des Aufnahmemitgliedstaats	164
9.4.3. Gläubiger- bzw Einlegerschützende Regelungen des Aufnahmemitgliedstaats.....	169
9.4.4. Das österreichische Bankgeheimnis	171
9.4.5. Die allgemeinen Sorgfaltspflichten der Geschäftsleiter	175
9.4.6. Einhaltung der in § 69 BWG genannten Bundesgesetze.....	177
9.4.6.1. Die primär institutionellen Vorschriften des § 69 BWG	178
9.4.6.2. Die primär funktionellen Vorschriften des § 69 BWG.....	179
10. Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse.....	188
Literaturverzeichnis	194
Rechtsgrundlagenverzeichnis	201
Verzeichnis zitierter Sekundärrechtsakte (nach Beschlußdatum).....	201
Verzeichnis zitierter Entscheidungen des EuGH (nach Datum der Entscheidung)	204
Internetquellen	205
Anhang I (österreichisches Ausgangsverfahren)	208
Anhang II (österreichisches Zugangsverfahren).....	210
Anhang III (französischer Regelungskatalog (Art 5 Règlement 92-13 idgF)).....	213
Anhang IV (französische Regeln für zweigstellenerrichtende EWR-Kreditinstitute).....	215
Zur Person des Autors.....	219